Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 100. Mittwoch, den 20. August 1845.

Berlin, vom 17. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Medizinal-Rath, Professor Dr. Link zu Berlin, und dem Kaiserl. Oesterreichischen Bibliothekar Paul Joseph Schafarik zu Prag die Friedensklasse des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen.

Aachen, vom 8. August.

(Rheinischer Landtag.) (Aach. Z.) Am vielseitigsten wurde die Frage, ob **wirklich ein Bedürfniß zur Einführung einer reichsständischen Verfassung vorhanden sei?** betrachtet. Geradezu verneinend sprachen sich über diese Frage nur zwei Abgeordnete der Ritterschaft aus, jedoch mit dem Unterschiede, daß der Eine nur für jetzt, also weniger scharf als der Andere, verneinte. In der Frage des Bedürfnisses einer Reichsverfassung dissentirten also nur wenige Mitglieder, aber zahlreicher war die Minorität, welche der Meinung war, daß man **aus Gründen der Schicklichkeit oder Zweckmäßigkeit keine Bitte wegen der Reichsverfassung an Se. Majestät den König richten möge.** Ein Theil dieser Minorität hielt es für unschicklich, dem Könige, nachdem auf den Verfassungsantrag des vorhergegangenen Landtages eine abschlägige Antwort ertheilt worden, wiederum eine ähnliche Bitte vorzutragen; es sei dies ein „Drängen", welches im Widerspruche mit dem Bescheide des letzten Landtagsabschiedes stehe; es „verletze dies die Pietät und Ehrfurcht gegen die Majestät;" man möge „dem gerechten Sinne und der Weisheit unseres erhabenen Landesvaters die Lösung der Frage vertrauensvoll überlassen;" man dürfe indessen „glauben, daß die ausgesprochenen Wünsche und stattgehabten Verhandlungen der Allerhöchsten Kenntniß und Würdigung nicht entgehen würden." Der andere Theil jener Minorität dagegen glaubte, daß es nützlicher für den Erfolg sei, die Bitte um reichsständische Verfassung nicht direct vor den Thron zu bringen, sondern nach dem Vorschlage des Herrn Landtagsmarschalls den Ausspruch des Bedürfnisses einer solchen Verfassung nur in das Protokoll niederzulegen. Ich führe einige Aeußerungen der Majorität gegen die zwiefache Auffassung der vorerwähnten Minorität an. Ein Abgeordneter der Städte macht darauf aufmerksam, wie wichtig das Votum der Rheinprovinz, „deren eigenthümliche Bedeutung und Lage für sich allein im Interesse der Monarchie die innige Verschmelzung aller Provinzen durch eine Landesrepräsentation rechtfertigen könnte," in einem Augenblicke sei, wo die große Frage „in hohen Kreisen die Gemüther aufs Lebhafteste anregt," und bei der Gewißheit, „daß Preußens edler Herrscher in Seinen Entschließungen keinen andern Motiven folgen will, als der eigenen Erkenntniß des Wohls Seines Volkes in der Gegenwart", und setzte dann hinzu: „stellen wir uns vor, daß die gegenwärtig für und gegen eine reichsständische Verfassung in Thätigkeit gesetzten Kräften die Waage im Gleichgewicht erhalten, so würde vielleicht die offene Darlegung der Wünsche der Rheinlande den Ausschlag geben können, und wer, meine Herren, möchte in einem solchen Falle nicht lieber an der Seite seines Königs stehen, als an der Seite von Räthen, die mit ängstlicher Besorgniß

von der geistigen Erhebung des Volkes, von seiner nationalen Vereinigung abrathen?" Die numerische Stärke jener Minorität, welche zwar die reichsständische Verfassung oder "die Entwickelung der ständischen Verhältnisse zu einem einheitlichen Mittelpunkte als ein dringendes Erforderniß" anerkannte, aber eine desfallsige Adresse an den König für unschicklich oder unzweckmäßig erachtete, ergab sich bei der nun folgenden Abstimmung über die erste Frage: ob nach dem oben angegebenen Vorschlage des Hrn. Landtags-Marschalls die Erklärung, daß ein solches dringendes Erforderniß vorhanden ist, in das Protokoll niedergelegt werden solle? Diese Frage ward von 48 Stimmen mit Nein und von 30 mit Ja beantwortet. Die bejahenden 30 Stimmen bilden natürlich die vorerwähnte Minorität. Die verneinenden 48 Stimmen bestehen natürlich aus zwei Fractionen; die erste enthält diejenigen Mitglieder, welche überhaupt gegen reichsständische Verfassung, gegen Volks-Repräsentation und gegen "die Entwickelung der ständischen Verhältnisse zu einem einheitlichen Mittelpunkte" waren, die andere Fraction diejenigen Mitglieder, welche die Bitte um eine allgemeine Volksrepräsentation in einer Adresse vor Se. Maj. den König bringen wollten. Die numerische Stärke dieser letztern Fraction ergab sich aus der hierauf vorgenommenen Abstimmung über die zweite Frage: tritt die Versammlung dem Antrage der Majorität des Ausschusses bei, daß wegen Vollziehung der Allerhöchsten Verordnung vom 22. Mai 1815, die Bildung einer Repräsentation des Volks betreffend, für jetzt keine Bitte an den König zu richten sei? Die Mitglieder, welche diese Frage verneinten, — es waren 42, — wollten natürlich das Gegentheil der Ansicht der Majorität des Ausschusses, also eine Adresse mit der Bitte um Bildung einer Repräsentation des Volks. Die Mitglieder, welche die vorstehende Frage bejahten, — es waren 36, — gehören natürlich zwei Fraktionen an; die erste enthält die Mitglieder, welche überhaupt gegen jede reichsständische Verfassung oder gegen jeden einheitlichen Mittelpunkt der ständischen Verhältnisse waren, die andern diejenigen Mitglieder, welche die erste Frage bejaht hatten. Da die letztere Fraktion aus 30 Mitgliedern bestand, so mußte natürlich die erstere nur aus 6 Mitgliedern bestehen. Hieraus ergiebt sich als Resultat: daß von 78 Mitgliedern nur diese 6 keine Reichsverfassung irgend einer Art wollten; daß dagegen 72 Mitglieder entweder für eine allgemeine Volksrepräsentation oder doch für die Fortbildung der ständischen Verhältnisse zu einem einheitlichen Mittelpunkt in irgend einer Art gestimmt waren. Da zu einem Antrage der Stände-Versammlung an den König eine Majorität von wenigstens zwei Dritteln der Stimmen erforderlich ist und die Zahl von 42 Stimmen, obgleich die absolute Majorität enthaltend, nicht die erforderlichen zwei Drittel darstellt, lag der Gedanke nahe, eine Form zu finden, in welcher von jenen 30 Mitgliedern sich diejenigen, welche eine allgemeine Volksrepräsentation wollten, den oben bezeichneten 42 Mitgliedern anschließen konnten. Deshalb wurde auf den Antrag eines Abgeordneten der Städte noch über die dritte Frage abgestimmt, ob folgender Beschluß gefaßt werden solle: "Die Stände, durchdrungen von dem Wunsche, einen neuen Beweis des Vertrauens in die hochherzigen Gesinnungen ihres Königlichen Gebieters zu geben, bauend auf die Einsicht Sr. Durchlaucht des Herrn Landtags-Marschalls und auf dessen Versicherung, daß ihre Verzichtleistung auf einen unmittelbaren, die Reichsverfassung betreffenden Antrag der Erklärung von Sr. Maj. in dem letzten Allerhöchsten Landtags-Abschiede entsprechen werde, verzichten darauf, Sr. Maj. dem Könige ihre Wünsche unmittelbar auszudrücken und bitten den Hrn. Landtags-Marschall, bei Sr. Maj., ihrem Allergnädigsten Könige und Herrn, der Dollmetscher ihrer, von dem allgemeinen Verlangen der Rheinprovinz getragenen Ueberzeugungen sein zu wollen, Ueberzeugungen, welche sich dahin gestellt haben, daß eine reichsständische Verfassung, geeignet, die Wünsche aller Klassen der Bevölkerung in richtigem Verhältnisse zu vertreten und zur unmittelbaren Entscheidung Sr. Maj. zu bringen, von den Rheinländern als ein für das Wohl der Provinz unabweisbares Bedürfniß erkannt und von Sr. Majestät getreuen Ständen ersehnt werde." Dieser Beschluß ward mit einer Majorität von 55 bejahenden gegen 16 verneinende Stimmen gefaßt.

Koblenz, vom 10. August.

Vor der heutigen Abfahrt nach Brühl übte Se. Majestät der König einen Act der Gnade aus, welcher für die Umstehenden eben so rührend, wie für die Familie, welche er anging, beglückend war. Ein Bürger aus Münstermaifeld, welchem von seinen Mitbürgern allgemein das Zeugniß eines redlichen, friedfertigen und fleißigen Mannes ertheilt wird, der im Zustande der Trunkenheit aber schon öfter Dinge that, welche ihm Verlegenheiten bereiteten und die er am folgenden Morgen bereute und wieder gut zu machen suchte, vergaß sich in solchem erhitzten Zustande vor einiger Zeit in einer Weise, daß die Behörden in seinen Aeußerungen eine Majestätsbeleidigung erblickten. Er wurde dieserhalb vor Gericht gestellt; seine Trunkenheit wurde zwar erwiesen, die Zeugen gaben ihm auch das Zeugniß, daß er in diesem Zustande nicht wisse, was er thue; die Gerichte konnten jedoch hierin keinen Mangel an Zurechnungsfähigkeit erblicken, und der Beschuldigte wurde nach einem fünfmonatlichen Untersuchungsarreste

im Anfange Juni d. J. zu einer neunmonatlichen ferneren Gefängnißstrafe verurtheilt. Heute nahm die Schwester des Verurtheilten den Augenblick wahr, als der König eben den Wagen besteigen wollte, und überreichte unter Thränen eine Bitte um Gnade für ihren Bruder. Se. Majestät versprachen in dem huldvollsten Tone, die Bitte gern zu erfüllen, wenn Sie Sich von der Zulässigkeit derselben überzeugen würden. Unmittelbar nachher am Bord des Dampfbootes wurde die Ordre ausgefertigt, den Mann sofort seiner Haft zu entlassen. Noch einige Augenblicke — und der durch eine Unbesonnenheit hart Geprüfte war frei und in den Armen seiner Familie.

Brühl, vom 13. August.

(A. P. Z.) Gestern gegen Mittag begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften mit Gefolge nach Bonn, um der Enthüllung des Beethovenschen Monuments beizuwohnen. In dem Palais des Grafen Egon von Fürstenberg zu Stammheim wurde abgestiegen, und als die Königin Victoria, geleitet von unserem Könige, und unsere Königin, geleitet von dem Prinzen Albrecht, auf den Balkon heraustraten, wurden Sie von dem in unabsehbarer Masse versammelten Volke mit lange anhaltendem Jubelruf empfangen. Nach beendigter Feier begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach Brühl zurück, wo um 4 Uhr das Diner stattfand. Den von Sr. Majestät dem Könige ausgebrachten und von den anwesenden hohen Gästen mit großem Enthusiasmus aufgenommenen Toast lassen wir hier wörtlich folgen:

Meine Herren! Füllen Sie die Gläser bis an den Rand. Es gilt einen Klang, der unaussprechlich süß klingt in Britischen und Deutschen Herzen; — er ertönte einst über mühsam errungener Wahlstatt als ein Zeichen gesegneter Waffenbrüderschaft. Heute ertönt er nach dreißigjährigem Frieden, einer Frucht der mühsamen Arbeit jener Tage, hier in den Deutschen Gauen an den Ufern des schönen Rheinstromes. — Er lautet: Victoria!! Meine Herren! leeren Sie die Gläser bis auf den Grund. Es gilt Ihrer Majestät der Königin von Großbritanien und Irland! Es lebe die Königin Victoria und ihr durchlauchtigster Gemahl!

Gegen Nachmittag hatte sich der Himmel bezogen, und als bis zum Abend der Regen immer reichlicher fiel, fürchtete man, die Höchsten Herrschaften würden dem von der Stadt Köln auf dem Rheine veranstalteten großen Feuerwerke nicht beiwohnen können. Wie groß war demnach die Freude, als Dieselben dennoch gegen 9 Uhr in dem reich erleuchteten Köln erschienen und das für Sie in Bereitschaft gehaltene Dampfboot „Victoria“ bestiegen. Das Dampfschiff „der König“ war für die Notabilitäten der Stadt Köln zur Verfügung gestellt, und beide Schiffe setzten sich nach 9 Uhr rheinaufwärts in Bewegung. Wohl boten schon bei der Auffahrt die erleuchteten Ufer und Gebäude einen herrlichen Anblick dar, wohl strahlte die Insel Rheinau in entzückendem Glanze, aber wer hätte eine Ahnung gehabt von der Ueberraschung, die dem Auge geboten wurde, als nach der Wendung des Schiffes zur Thalfahrt das stundenlange Ufer des Rheins in aller Farbenpracht flimmerte, als von allen Seiten aufsteigende Raketen die Nacht zum Tage machten, und von Rodenkirchen bis zu dem fernen Mühlheim hin den dunkelen Wogen des Rheins hell leuchtende Strahlen und Sterne entstiegen, die das altehrwürdige Köln mit seinen Kunstbauwerken der Vorzeit in ganzer Ausdehnung erkennen ließen. Dabei schallte majestätisch der Donner der Kanonen und Raketen. Die Beleuchtung des Doms, welche das großartige Feuerwerk beschloß, war wegen des leider zuletzt wieder eingetretenen heftigen Regens nicht so glänzend ausgefallen, als man unter günstigerem Umständen hätte erwarten dürfen. Die Höchsten Herrschaften stiegen um 11 Uhr an das Land und kehrten auf der Eisenbahn nach Brühl zurück. Die Zahl der hohen Gäste ist seit gestern durch den Herzog von Anhalt-Cöthen vermehrt worden. Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier werden heute Nachmittag in Köln erwartet.

Aus Westphalen, vom 5. August.

In Untersuchungssachen wider den ehemaligen Studiosus der Philosophie, Kriege, Sohn des sehr vermögenden Kaufmanns Kriege zu Lienen, wegen mehrerer an die niedere Volksklasse zu Bielefeld gehaltenen Reden, die sehr aufregenden Inhalts gewesen sein sollen, ist vor Kurzem das Urtheil erfolgt, welches dem Beklagten eine Strafe von sechs Monaten Festungs-Arrest zuerkennt. Herr Kriege erhielt von diesem Urtheil Kunde, als er sich zu seiner Erholung im Seebade zu Ostende befand, und zog dem Antritte dieser Festungsstrafe einen Ausflug nach Nord-America vor.

Dresden, vom 14. August.

(A. Pr. Z.) Se. Königl. Hoheit Prinz Johann ist gestern Abend von der Leipziger Kommunal-Garden-Revue zur großen Freude aller Gutgesinnten hier wieder eingetroffen und hat sich ungesäumt zu Sr. Majestät dem Könige nach Pillnitz verfügt. Bei der sich allenthalben kund gebenden ungewöhnlichen Aufregung der Gemüther steht zu befürchten, daß die betrübenden Vorgänge zu Leipzig leicht sich hier wiederholen könnten; es sind daher zu Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden. Die im Publikum verbreiteten Gerüchte sind zur Zeit noch zu widersprechend und unzuverläßlich, als daß die neuesten Ereignisse und Zustände mit Sicherheit beurtheilt werden könnten. Im Allgemeinen aber kann man sich nicht

verhehlen, daß es der radikalen Partei unter Benutzung der kirchlichen Wirren gelungen sei, im ganzen Lande eine Stimmung herbeizuführen, die es zweifelhaft macht, ob die obschwebenden Fragen des Tages auf dem geordneten verfassungsmäßigen Wege und durch die obrigkeitliche Macht des Rechts und der Gesetze, entschieden werden können.

Leipzig, vom 13. August.

(W. Z.) Man erfährt nun, daß der Befehl zum Schießen von dem Prinzen Johann selbst gegeben worden ist. Derselbe gab zuerst dem Obristen Butler den Befehl dazu. Dieser aber, ein sehr humaner Mann, machte dem Prinzen Vorstellungen, einstweilen von einer so furchtbaren Maßregel abzustehen. Da soll aber Prinz Johann seine Binde als Oberbefehlshaber der Communalgarde abgelegt und nunmehr in seiner Eigenschaft als General-Lieutenant des Heeres den Befehl wiederholt haben, welcher sodann vom Obristen Süßmilch zur Ausführung gebracht wurde.

Karlsruhe, vom 11. August.

(K. Z.) Heute Nachmittag um 1 Uhr fiel hier auf der Eisenbahn leider ein Unglücksfall vor, der jedoch leicht noch viel schlimmer hätte werden können. Die Locomotive des dritten Zuges nach Baden gerieth nemlich in Folge einer losgesprungenen Schiene in die unweit des Bahnhofes befindliche, nach der Keßler'schen Maschinenfabrik führende Seitenbahn, wodurch ein Wagen dritter Klasse aus dem Geleise gerissen, umgeworfen und die Passagiere herausgeschleudert wurden. Der Wagen ist ganz zerschmettert, glücklicherweise aber Niemand beschädigt worden.

Augsburg, im Juli.

Es ist gegenwärtig viel von einer neuen Erfindung die Rede, die, wenn die Ausführung im Großen gelingt, entschiedene Wichtigkeit erlangen wird. Man hat nämlich in Augsburg nach vielen Versuchen die Entdeckung gemacht, künstliche Steine zu fertigen, welche an Güte und Dauer dem besten Sandsteine gleichkommen. Da hierzu die Hülfe des Feuers nicht erforderlich ist, so würden sie wenigstens um ein Drittel wohlfeiler zu stehen kommen, als die gebrannten Mauerziegel, und es würde eine sehr große Menge Brennmaterial erspart, dessen steigende Preise sehr drückend sind. Die neuen Steine, welche vor sachkundigen Männern die Wasser-, Druck- und Feuerprobe ausgehalten, bestehen der Masse nach aus Flußsand, etwas Lehm oder Thon und dem Cement, in welchem das Geheimniß des Erfinders liegt; sie können gleich dem Lehm in beliebige Form geschlagen werden.

Brixen, vom 7. August.

(K. Z.) Gestern langte in hiesiger Stadt die Großfürstin Helene von Rußland mit ihren Töchtern, begleitet von dem Prinzen August von Würtemberg, an und stieg im Gasthofe zum Elephanten ab. Die Großfürstin wird nach einem kurzen Verweilen in Meran die Reise in die Seebäder von Genua fortsetzen.

Agram, vom 1. August.

Der Erfolg der ersten Vicegespanswahl und die blutigen Scenen, welche auf dieselbe — am 29sten Juli gegen Abend — folgten, sind bekannt. Heute Nachmittag wurden die unglücklichen Opfer dieses bedauernswürdigen Ereignisses feierlich zur Ruhe bestattet. Ein Grab nahm sie auf, — ein Monument wird sie decken. Der Leichenzug bewegte sich aus der untern Stadt nach dem Friedhof. Zehn Särge folgten hintereinander. Ihnen voraus und zur Seite gingen patriotische Jünglinge und Männer in der Nationaltracht und mit blanken Säbeln. Auf jedem der Särge waren nebst dem Namen des Verblichenen auch die schauerlichen Worte geschrieben; Hodie mihi, cras tibi (heute mir, morgen dir). Jedem einzelnen Sarge folgten mit thränenden Augen die Angehörigen und Bekannten des Verblichenen. Den Zug geleitete der größte Theil der Bevölkerung in hier bis jetzt ungesehenen Massen, die Klerisei und ein Theil des armirten Bürgercorps. Es sind noch nicht einmal alle Namen der Verblichenen bekannt, denen täglich andere von den schwer Verwundeten ins bessere Leben folgen. Von den Verwundeten, deren Zahl, nur auf Bekannte reducirt, 50 übersteigt, werden wohl Viele als verstümmelte Krüppel durchs Leben wandern. Die Stimmung in der Stadt ist fortwährend eine höchst düstere. Das Militair ist in der oberen Stadt concentrit. Heute Nacht rückte ein Bataillon Grenzertruppen vom nahen Kreutzerregiment zur Verstärkung ein und bivouakirt auf dem neuen Marktplatze. So stehen die Dinge bis jetzt. Wir hoffen, daß sich das Unbegreifliche an den blutigen Vorfällen bald aufklären und die Gereiztheit der Gemüther legen werde. Von der Stadt und dem illyrischen Theil gehen Deputationen nach Wien ab.

London, vom 9. August.

(W. Z.) Prorogation des Parlaments. Bald nach ein Uhr Nachmittags verließ die Königin heute in feierlichem Aufzuge den Buckingham-Palast und begab sich, umgeben von ihrem Hofstaate und den Großwürdenträgern des Reichs, zum Hause der Lords, wo sie den Thron einnahm, einigen Bills ihre Königl. Zustimmung gab und dann folgende Thronrede ablas: „Meine Lords und Herren. Ich freue mich, daß der Zustand der öffentlichen Geschäfte mich in den Stand setzt, Sie von der ferneren Anwesenheit im Parlament zu entbinden. Beim Schlusse dieser arbeitsvollen Session muß ich Ihnen meine warme Anerkennung für den Eifer und die Ausdauer ausspre-

chen, mit welcher Sie sich der Erwägung vieler das öffentliche Wohl tief berührender Gegenstände gewidmet haben. Ich habe denjenigen Bills meine herzliche Beistimmung gegeben, welche Sie mir hinsichtlich des Erlasses der Zölle auf viele Einfuhrgegenstände, oder hinsichtlich Entfernung der Beschränkungen wider freie Verfügung über Capital und Geschicklichkeit in einigen Zweigen unseres Gewerbsfleißes vorgelegt haben. Die Steuerermäßigung wird nothwendiger Weise in den Einkünften einen unmittelbaren Ausfall verursachen, aber ich vertraue darauf, daß Ihre Wirkung in Anregung kaufmännischer Unternehmungen und Erweiterung der Verbrauchsmittel schließlich sich als reichliche Entschädigung für ein zeitweiliges Opfer erweisen wird. Ich habe mit besonderer Genugthuung die unabläßige Aufmerksamkeit wahrgenommen, welche Sie den Maßregeln gewidmet haben, die ich Ihrer Erwägung im Beginne der Session hinsichtlich Verbesserung und Erweiterung der Mittel akademischer Erziehung in Irland empfahl. Sie können auf meinen festen Entschluß rechnen, diese Maßregeln in der Weise zur Ausführung zu bringen, welche am besten geeignet sein wird, Vertrauen zu den Anstalten, die Ihre Bestätigung erhalten haben, zu erwecken, und Ihren ernstlichen Wunsch, daß die Wohlfahrt jenes Theils meiner Besitzungen gefördert werden möge, zu verwirklichen. Von allen fremden Mächten erhalte ich fortwährend Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnung für dieses Land. Die Uebereinkunft, welche ich zur wirksameren Unterdrückung des Sklavenhandels mit dem Könige der Franzosen abgeschlossen habe, wird, wie ich vertraue, indem sie ein einträchtiges (cordial) und thätiges Zusammenwirken zwischen den beiden Mächten herstellt, eine bessere Aussicht, als bisher bestanden hat, auf völligen Erfolg in Erreichung eines Zweckes gewähren, für welchen dies Land so viele Opfer gebracht hat.“ „Meine Herren vom Hause der Gemeinen. Ich danke Ihnen für die Liberalität, mit welcher Sie die Beisteuern für den Dienst des laufenden Jahres bewilligt haben.“ „Meine Lords und Herren. Bei Ihrer Rückkehr zu Ihren verschiedenen Grafschaften werden Ihnen Pflichten von kaum geringerer Bedeutung anheimfallen, als diejenigen sind, von deren Erfüllung ich Sie jetzt entbinde. Ich bin überzeugt, daß Sie durch Ihren Einfluß und Ihr Beispiel jenen Geist der Treue und Zufriedenheit fördern und bestärken werden, den Sie allgemein durch das ganze Land hin vorherrschend finden werden. In der Erledigung aller Ihnen für die öffentliche Wohlfahrt anvertrauten Amtsverrichtungen können Sie vertrauensvoll auf meine herzliche Mitwirkung rechnen, und ich flehe um den Segen der göttlichen Vorsehung für unsere vereinten Anstrengungen, die Gewerbthätigkeit zu ermuthigen und das Wohlbefinden meines Volks zu mehren und diejenigen religiösen und sittlichen Grundsätze einzuschärfen, welche die festeste Grundlage unserer Sicherheit und unseres Glückes sind.“

Unmittelbar vor der Prorogation des Parlaments brachte Lord Palmerston gestern Abend noch im Unterhaus die Frage von Syrien auf das Tapet und Sir Robert Peel ertheilte die begehrte Auskunft. Da dies bis zum Monat Februar 1846 die parlamentarischen Reden sind, so scheint es angemessen, sie nach ihrem wesentlichen Inhalt aufzunehmen. Palmerston stellte den Antrag: Das Haus möge eine Adresse an die Königin richten, nachsuchend um Vorlage sämmtlicher in der letzten Zeit an die Britische Regierung gelangten Correspondenzen und Depeschen, die sich auf die Angelegenheiten Syriens beziehen. Diese Motion begründete er in folgender Weise. Er müsse zuerst der Verhältnisse und Beschwerden des Emirs Beschir el Kassim gedenken, dessen Ansprüche auf Ersatz noch immer unerledigt seien. Nachdem er die Umstände dargelegt, unter welchen Emir Beschir bald nach der Befreiung Syrien's von der Herrschaft Mehemed Ali's zu seiner Stelle gelangt war, aber nach einjährigem Besitz durch die Türkische Regierung daraus verdrängt und auf dem Weg nach Beyrut von den Drusen ausgeplündert wurde, erklärte Palmerston: Emir Beschir verlange von der Türkischen Regierung seinen Gehalt für die Zeit, wo er im Dienst gewesen, und vollständigen Ersatz des durch die Plünderung seiner Häuser und die Sequestration seiner Güter entstandenen Schadens. Die Türkische Regierung habe auch die Gültigkeit dieser Ansprüche anerkannt; es seien von Konstantinopel aus Fermane zur Auszahlung der betreffenden Summen erlassen worden, allein den neuesten Nachrichten zufolge habe der Emir Beschir noch nichts erhalten. Es wäre Pflicht der Englischen Regierung, für die Ordnung dieser Angelegenheit zu sorgen, denn Emir Beschir habe sein Amt auf besonderes Dringen Britischer Offiziere übernommen. Hier las der Redner Stellen aus der schon publizirten Correspondenz, um daraus den Schluß zu ziehen, die Englische Regierung habe es in dieser Sache sehr an Energie fehlen lassen. — Hätte man kräftig eingewirkt, großes Unglück wäre zu vermeiden gewesen; wird man nicht ernstlicher dazu thun, so wird noch Schlimmeres kommen. Ich muß die Minister tadeln, daß sie nicht bestimmtere Instruktionen an Sir Stratford Canning haben ergehen lassen. Die Regierung hat in der Syrischen Frage eine Schläfrigkeit in Erfüllung ihrer Pflichten gezeigt, die sie verantwortlich macht für alles Unheil, das sie nun beklagt. Ich sehe diese Frage für höchst wichtig an, nicht nur für England, sondern auch für Europa, indem sie genau verbunden ist mit der Unabhän-

gigkeit und Integrität des Türkischen Reichs. Wollten die Großmächte der Türkischen Regierung beistehen in den Anstalten zur Verbesserung ihres Landes und ihrer Bevölkerung, so würde für Europa das große Unheil erspart werden, welches aus dem Zerfallen des Osmanischen Reiches entstehen wird. Wir wenigstens dürften dann das Einstürzen der Pforte nicht erleben. Es freut mich, aus den mitgetheilten Depeschen ersehen zu können, daß über diesen Punkt — die Erhaltung des Türkischen Reichs — die fünf Großmächte einverstanden sind, und daß sie gemeinsam dem Sultan guten Rath geben. — Sir Robert Peel nahm sein Haupt-Argument in der Antwort auf Palmerston's Anklage mit Recht von dem Umstand her, daß ja der Gegner selbst die Erhaltung der Unabhängigkeit des Türkischen Reichs als ersten Zweck der Großmächte bei ihrer Politik in der Osmanischen Frage voraussteIle. Aus dem Wunsche der fünf Mächte, die Unabhängigkeit der Pforte aufrecht erhalten zu sehen, erkläre es sich, daß sie (in der Syrischen Angelegenheit) nicht zu Zwangsmaßregeln schreiten wollten. Der Minister recapitulirt die Ereignisse der Jahre 1840 und 1841. Man habe Syrien, das schon fast dem Pascha von Aegypten verfallen gewesen, um der bedrohten Ruhe Europa's willen der Pforte erhalten müssen; diesen Hauptzweck im Auge, habe man Nebendinge nicht mit gleichem Eifer verfolgen können; daß es der Pforte schwer fallen werde, Syrien mit seiner gemischten Bevölkerung gut zu verwalten, sei allerdings von vornherein eingesehen worden. „Bei einer früheren Gelegenheit fanden wir, die Pforte sei unfähig, Griechenland zu regieren; wir waren genöthigt, es ihr aus der Hand zu nehmen. Durch die Zurückgabe Syriens wurde der Pforte ein großer Dienst geleistet. War sie dankbar dafür? Der edle Lord darf nur in die Depeschen sehen, die er selbst von Lord Ponsonby erhalten hat, zu einer Zeit, wo man erwarten durfte, die erste Blüthe Osmanischer Dankbarkeit sei noch nicht gewelkt. (Peel verliest mehrere Schreiben des Britischen Botschafters vom Mai 1841, woraus sich ergiebt, wie schon damals Klage geführt wurde, die Pforte könne oder wolle nicht Ordnung halten in Syrien.) Man hat uns (zu Konstantinopel) viel versprochen und nichts gehalten; ich weiß dafür keine Entschuldigung; ja ich wünsche, wir hätten der Pforte nichts zur Last zu legen, als ihr Unvermögen, eingegangene Verbindlichkeiten zu lösen; ich bin ungewiß, ob nicht etwas Schlimmeres, als nur Apathie, in dem Verhalten der Pforte liegt; so viel ist ausgemacht, daß unsern pecuniären Ansprüchen elende Ausflüchte (shabby evasions) entgegengesetzt worden sind. Ich sehe nicht ein, wie das Verfahren der Pforte (in der Syrischen Frage) zu rechtfertigen wäre: aber ich kann auch die Augen nicht schließen für die Schwierigkeit, Willfahrung zu erzwingen, ohne Gefährdung der Unabhängigkeit der Türkei."

(Eingesandt.) Hier in Stettin befindet sich gegenwärtig der auch in dieser Gegend von früheren Zeiten rühmlichst bekannte Technologe Herr A. Hamilton, welcher, wie der Hamburger Correspondent schreibt, wiederum neue, höchst nützliche Verfahren beim Branntweinbrennereibetriebe erfunden, und seitdem auf Kosten eines Belgischen Fabrikanten eine Reise nach England und Frankreich gemacht hat. Seine Erfindung hat auch bereits in Englischen und Französischen Blättern vielfache Anerkennung gefunden.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 10ten bis incl. den 16ten August: 7167 Personen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

August.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	17.	332,19‴	333,12‴	333,44‴
	18.	334,07‴	335,15‴	335,36‴
Thermometer nach Réaumur	17.	+ 9,2°	+ 17,7°	+ 9,8°
	18	+ 10,7°	+ 13,6°	+ 8,3°

Wohlthätigkeit!

Zur Unterstützung der durch Brand in Noth gerathenen Bewohner der Stadt Bentschen ist bei hiesiger Kämmerei-Kasse neuerdings eingegangen: 7) von C. B. 15 sgr. 8) F. 1 Thlr. 9) Sc. et Co. 5 Thlr.

Fernere Beiträge zur Verwendung für diese Unglücklichen werden in den Vormittags- und Nachmittagsstunden bereitwillig entgegengenommen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Herrn Amtmann Carl Buchholz in Löwenberg bei Oranienburg, beehre ich mich meinen lieben Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 18ten August 1845.

Verwittwete Gastwirthin Kluge, geb. Reinhardt.
Marie Kluge,
Carl Buchholz.
Verlobte.

Entbindungen.

Die heute leicht und glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geb. Weber, von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an

Dr. Ziehm.

Bergen, den 17ten August 1845.

Todesfälle.

In der Frühe des heutigen Tages starb hieselbst an gänzlicher Entkräftung der Prediger Cascorbi sehr sanft und im beinahe vollendeten 76sten Jahre seines Alters. Diese Anzeige widmen den zahlreichen Freunden und Bekannten des Verstorbenen, statt jeder besonderen Meldung, tiefbetrübt die Hinterbliebenen.

Cammin, den 16ten August 1845.

Unsere am 28sten v. M. geborne Tochter wurde uns heute durch den Tod wieder entrissen.

Stettin, den 18ten August 1845.

Heydel und Frau.

Heute Nacht um 1¾ Uhr wurde uns das vor 14 Tagen geschenkte Söhnchen durch den Tod entrissen, welches traurige Ereigniß wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen.

Stettin, den 17ten August 1845.

Alb. Kintop nebst Frau.

Nach sehr langen schweren Leiden an der Lungenschwindsucht starb unser geliebter einziger Sohn Alwin heute um 6¾ Uhr Abends, in einem Alter von 8 Jahren und 8 Monaten. In tiefer Betrübniß zeigen wir diesen traurigen Verlust unsern Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 17ten August 1845.

A. L. Kahrus und Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Lustfahrt nach Swinemünde.

Das Dampfschiff Cammin fährt bei günstiger Witterung Sonntag den 24sten August c. von hier nach Swinemünde und zurück. Abfahrt von hier 5½ Uhr Morgens, von Swinemünde punkt 4 Uhr Nachmittags. Billets für hin und zurück sind a 1½ Thlr. bei Unterzeichnetem und am Bord des Schiffs zu haben.

Stettin, den 18ten August 1845.

A. L. Lindner, Neuetief No. 1068.

Alle Sorten Lampen werden gereinigt, reparirt und lackirt aufs Billigste bei

H. Brandt, Gravengießerstr. No. 424.



Das Dampfschiff „Julo"

fährt regelmäßig alle Montag und Donnerstag, Morgens 6 Uhr, von hier nach Ueckermünde und Anklam, und kehrt alle Dienstag und Freitag von Anklam und Ueckermünde nach hier zurück.

Die Billette sind am Bord des Schiffes oder auch bei H. Rohden, Junkerstraße No. 1109 zu lösen, woselbst auch wegen des Näheren Auskunft ertheilt wird.

Stettin, den 12ten August 1845.

Der Ausverkauf von Papier-Tapeten,

Beutlerstraße No. 98, Reifschlägerstraßen-Ecke, wird fortgesetzt.

E. Kottwitz.

Bekanntmachung.

Indem wir unsere Ernennung zu Agenten des Vereins der privaten Assecuradeurs in Copenhagen hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen, nehmen wir Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 3. August und 8. Dezember 1842, durch die wir unsere Ernennungen zu Agenten für Lloyds in London und zu General-Bevollmächtigte für die sämmtlichen Assecuradeurs in Paris, anzeigten, da es vorgekommen, dass wir von Havarien, die sich an -- bei unseren Machtgebern versicherten -- Gütern vorgefunden, gar nicht oder nicht rechtzeitig benachrichtigt sind.

Sobald nämlich eine Beschädigung an Gütern vermuthet wird, deren Versicherungen bei unseren Machtgebern geschehen, beliebe man uns eine schriftliche Anzeige zu machen, in der nicht allein der Name des Schiffes und Schiffers, mit dem die Güter angekommen, sondern auch der Abgangsort und die Waare nach Quantität and Qualität (mit Beifügung der Marken und Nummern der verschiedenen Colli's) enthaltend ist, worauf wir sofort die Besichtigung der Stauung vornehmen lassen. Nachdem diese ordnungsmässig befunden und die beschädigten Güter entlöscht sind, ist es unumgänglich nöthig, dass wir nicht allein zu den, zur Feststellung des Schadens von den gerichtlichen Taxatoren anberaumten Besichtigungs-Terminen, sondern auch zu den Auctions-Terminen zugezogen werden, da wir nur, wenn alle diese Formalitäten genau erfüllt, die zu Schaden-Reclamirungen bei unseren Machtgebern erforderlichen Atteste zu ertheilen befugt sind. Stettin, den 14. August 1845.

E. Wendt et Comp.



Das Dampfschiff Kronprinzessin,

Capt. Schubert,

wird, da sich nach den Anzeigen der sämmtlichen zwischen hier und Swinemünde fahrenden Dampfschiffe ergiebt, daß am Montage kein Schiff von hier dorthin abgeht, in den Fahrten eine Aenderung gegen die früheren Ankündigungen treffen und fährt nun:

vom 5ten Juli bis Ende August

von Stettin:

an jedem Montag, Nachmittags 2 Uhr, nach Swinemünde,

" " Mittwoch, } Morgens 6 Uhr, nach Swinemünde und Putbus;
" " Sonnabend, }

von Swinemünde:

an jedem Montag, Morgens 7 Uhr, }
" " Dienstag, " 8 " } nach Stettin,
" " Freitag, " 7½ " }
" " Mittwoch, } Mittags 12 Uhr, nach Putbus;
" " Sonnabend, }

von Putbus:

an jedem Sonntag, } Mittags 12 Uhr, nach Swinemünde.
" " Donnerstag, }

Stettin, im Juli 1845.

A. & F. Rahm,
Bollenthor No. 1091.

Chaschmo de granda ist der Name eines zu Florenz wohnenden sehr gescheidten Schneiders, der sich auch durch Pasquillen-Dichtung Ruhm zu erwerben wußte. Wer's nicht glauben will, der gehe hin und frage.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 92sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 2ten Klasse spätestens bis den 21sten August, Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 18. August 1845.

	Preuss. Cour. Zins-fuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	87	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	99	$98\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	99	—
Grossh. Pos. do.	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{7}{12}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{6}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{4}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	201
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$103\frac{1}{2}$
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	147	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	$102\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{2}$	100
Rheinsche Eisenbahn	—	$99\frac{1}{4}$	—
do. Prior.-Obl.	4	—	$99\frac{3}{4}$
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	117	—
do. Litt. B.	—	110	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$129\frac{3}{4}$	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	$110\frac{1}{2}$	$109\frac{1}{2}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	138	137
Niedersch. Mk. v. e.	4	—	—
do. Priorität	4	$101\frac{3}{4}$	—

Beilage.

Beilage zu No. 100 der Königl. priveligirten Stettiner Zeitung.
Vom 20. August 1845.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Hendeß in Stargard, Vincent in Prenzlau, Dümmler in Neustreliß, Brunslow in Neubrandenburg, so wie in der Unterzeichneten ist zu haben:

Dr. Albrecht,

über Kopfschmerzen,

die schnelle Linderung und gänzliche Heilung derselben. Ein Buch für diejenigen, die Anfällen vom Kopfweh unterworfen sind; in welchem alle Gattungen vom Kopfweh beschrieben und die untrüglichen Mittel angeführt sind, wodurch jeder Kopfschmerz zu lindern und zu heilen ist. Vierte Auflage. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist so eben erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Dieter, H. E., (Turnlehrer der Franckeschen Stiftungen zu Halle), **Merkbüchlein, nach Eiselen's Turntafeln** bearbeitet. 16. broch. 7½ sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Bei Albert Falckenberg et Co. in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Stettin bei **L. Weiss,** zu haben:

Anton, Eduard, Erinnerung an das Manöver bei Halle 1844. broch. 5 sgr.

Ein Stündchen unter den sogenannten protestantischen Freunden, oder Widerlegung der am 31. Oktober 1844, als am Reformationsfeste, auf dem Börsenhause zu Magdeburg gehaltenen öffentlichen Vorträge zweier evangelischen Pastoren, der Herren K. und D. E. Nebst einer darin enthaltenen Würdidigung der kirchlichen Lehrfreiheit, und einer Vertheidigung des Hauptreformators D. Luther aus seinen Schriften, gegen die ihm von Herrn Pastor D. E. gemachten Beschuldigungen. Von einem Freunde der protestantischen Kirche. broch. 6 sgr.

Fortschritt — Zeitgeist — Toleranz — Christliche Nächstenliebe — Glaubensfreiheit — Lehrfreiheit. Eine Fortsetzung der Schrift: Ansicht eines Laien über die Frage: Was ist das Essentielle des Christenthums? Den protestantischen Lichtfreunden gewidmet von demselben Verfasser. broch. 3 sgr.

Hermes, E., Züge aus dem Leben der Frau von Güion. Zeitgenossin und Freundin Fenelon's, zusammengestellt und den Freunden christlicher und kirchengeschichtlicher Lectüre gewidmet. broch. 22½ sgr.

Ideen-Magazin, für Buchbinder. Zusammenstellungen von Stempeln ꝛc. VI. Heft. broch. 10 sgr.

Mittheilungen über die am 2. April zu Gnadau gehaltene sechste Versammlung des kirchlichen Central-Vereins in der Provinz Sachsen nebst der darin gehaltenen Rede des Herrn Consistorialraths Dr. Tholuck. VI. Heft. broch. 5 sgr.

Reichard, Dr. Friedrich, Ueber den Rationalismus der Gegenwart und Josua X., V. 12—15. broch. 2½ sgr.

Tholuck, Dr. A., Eröffnungsrede zu der sechsten Versammlung des kirchlichen Centralvereins in der Provinz Sachsen, gehalten zu Gnadau am 2. Apri 1845. broch. 2½ sgr.

Gerichtliche Vorladungen.

Nachdem der gemeinschaftliche Anwalt des von Scheven-Kamper Concurses das Distributionsproject bei Creditoren in Umlauf gesetzt gehabt, und solches gegenwärtig bei uns eingereicht hat, wonach zur Vertheilung der Masse geschritten werden kann, so werden die nicht präcludirten Gläubiger des Gemeinschuldners hiermit geladen, in termino

den 2ten September c., Morgens 11 Uhr,

zum Zwecke der Abgabe ihrer Erklärung über den Distributionsplan, event. zur Entgegennahme der ihnen danach zukommenden Raten vor dem Königl. Hofgericht bei dem Rechtsnachtheil zu erscheinen, daß die Ausbleibenden als den Theilungsplan genehmigend werden angesehen, und die ihnen danach gebührenden Quoten auf ihre Gefahr und Kosten ad depositum judiciale werden genommen werden.

Greifswald, den 23sten Juli 1845.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
(L. S.) v. Klot.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Am 23sten September d. J., Morgens 9 Uhr, sollen auf dem hiesigen Marktplatze mehrere zum Kavalleriedienste nicht mehr geeignete Königliche Dienstpferde gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Pasewalk, den 15ten August 1845.

Der Oberst und Commandeur von Barby.

Ein im Casino-Garten zu Grabow stehendes Treibhausgebäude von zehn Glasfenstern, welches mit einem größern Treibhause bisher verbunden war, soll zum Zweck des sofortigen Abbruchs, und eine Parthie von 32 Frühbeets-Glasfenstern, welche in dem Goldhagenschen Etablissement zu Grabow aufbewahrt werden, im Auftrage des Eigenthümers

am 22sten d. M., Nachmittags 4 Uhr,

im Casino-Garten zu Grabow meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, und lade ich Kaufliebhaber zur Abgabe ihrer Gebote hiermit ein.

Stettin, den 13ten August 1845.

Hermann, Justiz-Rath.

Auction.

Freitag den 22sten August c., Vormittags 9 Uhr, sollen Breitestraße No. 353: Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Möbeln aller Art, so wie Haus- und Küchengeräth, um 11 Uhr: 1 Feilkloben 1 Faß Porterbier, Cigarren und 70 Bouteillen Jamaica Rum versteigert werden. Reisler.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. See- und Handelsgerichts sollen Donnerstag den 21sten August c., Vormittags 11 Uhr, auf dem Zimmermannschen Holzhofe in der Oberwiek:

2 Winspel 7 Scheffel Roggen

öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 19ten August 1845. Reisler.

Nachlaß-Auktion.

Montag den 1sten September c., Vormittags 9 Uhr, sollen Breitestraße No. 353: männliche Kleidungsstücke aller Art, Leinenzeug, einige Möbeln;

um 11 Uhr: zwei wenig gebrauchte Kutschwagen, Pferdedecken, so wie Hof- und Stall-Utensilien gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Bekanntmachung.

In dem am 1sten September d. J., Vormittags 10 Uhr, im Kruge zu Wildenbruch anstehenden Holz-Versteigerungs-Termine kommen auch 400 Klafter buchen Scheitholz, welche zum Transport nach der Oder-Ablage bei Nipperwiese und zur Verschiffung nach Berlin und Stettin geeignet sind, mit zum Ausgebote. Sollte das Holz in diesem Termine ganz oder theilweise unverkauft bleiben, so wird dasselbe in dem am 6ten Oktober d. J. an demselben Orte anstehenden Termine wiederholt zum Ausgebote gebracht werden.

Kaufliebhaber werden hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß der 4te Theil des Gebots an den im Termine anwesenden Kassen-Rendanten eingezahlt werden muß. Stettin, den 16ten August 1845.

Der Regierungs- und Forstrath Wartenberg.

Am 29sten August d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen im Königl. neuen Packhofsgebäude 18 Kisten durch Seewasser beschädigter Pernambuco Koch-Zucker für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 12ten August 1845.

Königl. See- und Handelsgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Der in der Nähe Stettins belegene Landsitz Capchéri, bekannt durch seine schöne Lage, auch geeignet zur Anlegung von Fabriken, soll ganz oder getheilt veräußert werden. Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin an Ort und Stelle auf den 8ten September, Nachmittags 3 Uhr, angesetzt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Stettin, den 9ten August 1845.

Triest, Justiz-Commissarius.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die Gipsfiguren-Fabrik von S. Biagini, Frauenstraße No. 918, empfiehlt einem geehrten Publikum ihre große Auswahl von Figuren, worunter sich vorzüglich die Büste des Priesters Ronge, auch mehrere andere von 5 Fuß Höhe auszeichnen. Auch werden daselbst Stukkatur-Arbeiten an Häusern verfertigt, sowie auch gemahlener Gips für Maurer zu den billigsten Preisen verkauft.

Pariser Glanz-Lack.

Billigstes Mittel, um in kürzester Zeit für wenige Pfennige Stiefel und Schuhe auf das feinste zu lackiren, dabei für Conservirung des Leders nur zweckdienlich, ist in Flaschen, ⅝ Pfd. enthaltend, mit deutlicher Gebrauchsanweisung versehen, à 10 sgr., in Stettin zu haben bei

Ferd. Müller & Co.,

Börsengebäude.

Bei Anwendung dieses Glanz-Lackes wird das so unangenehme Beschmutzen der Beinkleider und Strümpfe beim Gebrauch gewöhnlicher Wichse gänzlich vermieden und alles Schuhwerk bekömmt den prachtvollsten Glanz und das feinste Ansehen.

Bestes Englisches Leinöl in schönen Gebinden (nicht Südseethran-Fässer) offeriren billigst

A. & F. Rahm, Bollenthor No. 1091.

Honig

billigst bei A. F. Amberger,

vorm. F. A. Fliester.

Seyffert's Gesundheitskuchen

erhielt ich wieder, und empfehle solche bei Verstopfungen als bestes Mittel.

Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Zu Grünhof No. 19 und 20 steht ein wohlkonditionirter Reisewagen um einen billigen Preis zum Verkauf. Das Nähere ebendaselbst in der Parterrewohnung.

Hydraulischen Kalk, Roman-Cement, besten Stärke-Syrop, echte weiße Wachslichte und Wallrathlichte, Sammetroth und Braunroth in 1 a 5 Ctnr.-Fässern offerirt C. F. Busse,

Mittwochstraße No. 1064.

Echte Rheinweine von 10 bis 20 sgr. pr. Flasche bei Carl Droese.

2 Wagenpferde,
1 Reitpferd,
1 Reisewagen und Geschirre,

sind zu verkaufen. Nähere Auskunft wird in der Wohnung Rödenberg No. 252, zwei Treppen hoch, ertheilt.

Frische Schlesische Gebirgs-Butter, in Kübeln von 15, 20 u. 30 Pfd., empfing und empfiehlt

Julius Lehmann, am Bollwerk.

a Pfd. 12 sgr.
Stearin-Lichte,
a Pfd. 10 sgr.
Palm-Wachs-Lichte,
a Pfd. 6 sgr.
Elbinger Glanzlichte

bei Julius Lehmann & Co.,

Heiligegeiststraßen-Ecke.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Nutzung der Ober= und Unterfrüchte in dem ganzen ehemals Sackschen Garten bei Stettin, abgeschätzt auf circa 350 Thlr., soll in dem Termine am Mittwoch den 27sten d. M., Nachmittags 4 Uhr, auf der Montüschen Mühle von dem unterzeichneten Kommissarius öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Pachtlustige werden zu diesem Termine unter dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß die Bekanntmachung der Pachtbedingungen in dem Termine erfolgen wird.

Stettin, den 18ten August 1845.

Der Königl. Regierungs=Rath Frh. v. Salmuth,
im Auftrage.

Vermiethungen.

Zur Vermiethung sind frei in meinem Hause große Oderstraße No. 17:
parterre: ein zum Comtoir geeignetes Zimmer,
2 Treppen hoch: mehrere Pièçen und erforderlichen Falls Küche und Zubehör, und
die oberste Etage, bestehend aus 2 a 4 Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör,
im Speicher No. 47:
eine Parterre=Stube nebst Kammer
Carl August Schulze.

Rosengarten No. 296 ist die 2te Etage, aus 6 heizbaren Pièçen nebst Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Schuhstraße No. 860 ist ein Laden mit Comtoir und eine Stube zu Michaelis d. J. zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Fischmarkt No. 965 sind zum 1sten September zwei Stuben mit Möbeln zu vermiethen.

Roßmarkt No. 718 a ist in der 2ten Etage eine Stube ohne Möbeln zu vermiethen. Rudolph.

Breite= und Baustraßen=Ecke No. 381 ist die dritte Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche 2c. zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Reifschlägerstraße No. 132 ist sofort eine möblirte Stube nebst Cabinet, 2 Treppen hoch, zu vermiethen. Näheres bei Gebr. Auerbach.

Stube und Entree, parterre, zum 1sten Oktober mit oder ohne Möbel kl. Domstraße No. 784.

Kohlmarkt No. 429 ist eine freundliche Wohnung in der 4ten Etage, von 2 Stuben nach vorne und einer nach hinten, mit allem Zubehör, auch gemeinschaftlichem Trockenboden und Waschhaus, an ruhige Miether zu vermiethen. Näheres daselbst in der 2ten Etage.

Große Wollweberstraße No. 559 ist eine Parterre=Wohnung, bestehend aus einer möblirten Stube und Kabinet, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Junkerstraße No. 1110 ist eine freundliche Stube nebst Entree mit Möbeln (nach vorne) zum 1sten September zu vermiethen.

Baumstraße No. 1024 ist in der 2ten Etage eine Stube und Kammer mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist eine schön belegene Eckstube nebst Entree, ohne Möbel, in der obersten Etage für 4 Thlr. an ruhige einzelne Leute zu vermiethen.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist eine zwei Fenster breite Stube nebst daran stoßendem Hängeboden, zwei Treppen hoch, nach hinten, ohne Möbel, für $4\frac{1}{2}$ Thlr. an einzelne ruhige Leute zu vermiethen.

In dem Hause No. 262 große Lastadie sind noch mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Gr. Wollweberstraße No. 555 ist in der 4ten Etage eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Am Bollwerk No. 1096 ist zum 1sten September eine möblirte Stube zu vermiethen.

In der gr. Oderstraße No. 63 ist die bel Etage und 1 Zimmer zum Comptoir parterre zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres Breitestraße No. 412 u. 13.

Am gr. Paradeplatz No. 534 sind in der 4ten Etage 2 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Ein Lager-Keller, nach der Straße gelegen, ist zu vermiethen bei H. Moses, Heumarkt No. 46.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

In einer größern Stadt Neu-Vorpommerns wird von einer Wittwe für ihr nicht ganz unbedeutendes Conditorei-Geschäft ein in diesem Fache erfahrener und tüchtiger Gehülfe sofort gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich am 26sten August auf der Lastadie im schwarzen Adler, Gastwirth Herr Schultz, persönlich melden.

Für das hiesige Krankenhaus wird zum 1sten September ein Krankenwärter gesucht. Dazu geeignete Subjekte können sich bei dem Herrn Inspektor Bartholdy melden und die näheren Bedingungen erfahren.

Stettin, den 20sten August 1845.

Die Deputation fürs Krankenhaus.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direktion hält sich für verpflichtet, dem Publiko in Erinnerung zu bringen, daß der Beitritt zur Renten-Versicherungs-Anstalt ohne Aufgeld, statutenmäßig nur bis zum 2ten September zulässig ist, und von da ab bis zum 2ten November 6 pf. pro Thaler Aufgeld gezahlt werden muß.

Bis zum heutigen Tage ist die Zahl der für das laufende Jahr hier bereits gebuchten Einlagen in allen Klassen 2281. Berlin, den 10ten August 1845.

Direktion der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17ten Mai 1844,

mit einem Grund-Capitale von Einer Million Thaler,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in Städten als auf dem Lande, auf Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren-Läger, Fabrik-Anlagen, Maschinen, Geräthe, Vieh, Getreide, Feldfrüchte sowohl in Scheunen als in Diemen, Waldungen, Läger von Brenn- und Nutzholz im Freien; wie in Gebäuden, überhaupt auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme von Pulver, Pulvermühlen, Documenten und Geld.

Die Gesellschaft steht in der **Billigkeit ihrer Prämiensätze gegen keine andere solide Anstalt nach,** gewährt bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile,** und vergütet bei Brandschäden allen Verlust, der durch Feuer oder Blitz, sei es durch Verbrennen, Beschädigung beim Löschen oder Retten, Niederreißen, Vernichtung oder Abhandenkommen beim Brande entstanden ist.

Die unterzeichneten Haupt-Agenten ertheilen über die nähern Bedingungen stets bereitwillig Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Die Haupt-Agenten
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Metzenthin et Comp.,
Stettin, kleine Domstraße No. 776.

Stand der Lebens-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha am 1sten August 1845.

Versicherte 13,265 Personen.
Summe d. bestehenden Versicher. 21,217,700 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1sten Januar:
Versicherte 621 Personen.
Versicherungs-Summe 970,400 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1sten Januar 519,830 Thlr.
Ausgabe für 139 Sterbefälle 231,700 Thlr.
Betrag der verzinslichen Ausleihungen 4,041,000 Thl.
Gesammtfonds 4,160,000 Thlr.
Dividende für 1845, aus 1840 stammend, 24 Proc.
Versicherungen werden vermittelt durch
Wm. Schlutow,
in Stettin grosse Oderstrasse No. 74.

Elysium.

Donnerstag Nachmittag großes Horn-Concert.

A. Jacoby.

Geldverkehr.

2000 Thlr. sind gegen genügende Sicherheit jetzt oder zum 1sten Oktober auszuleihen. Näheres darüber Königsstraße No. 180, im Comptoir parterre.

Kapitalien von 2000, 1500 und 700 Thlr. sind zum 15ten Oktober d. J. auszuleihen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.